

City-Guide - eine ideale Altersbeschäftigung

Autor(en): **J.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **34 (1956)**

Heft 3

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722777>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wenn sie krank oder gebrechlich sind. Wenn sie das Bett hüten müssen, sind sie für unsere Besuche sehr empfänglich und dankbar. In vielen Fällen kann man ihnen auch in seelischen Nöten beistehen. Bei solchen Gelegenheiten ist die Hilfe der Pfarrherren von grossem Nutzen. Den kirchlichen Betreuern stehen auch Stiftungen zur Seite, die da und dort helfen können. Manches Klubmitglied scheut sich, selber bei den Institutionen anzuklopfen und ist besonders dankbar, wenn hier jemand die Vermittlung besorgt. Insbesondere ist es wichtig, dass das Stillschweigen hierüber strikte gehalten und nichts an die grosse Glocke gehängt wird.

Um dem Klub einen finanziellen Halt zu geben, ist es nötig, einen kleinen Wochenbeitrag zu erheben. Dreissig Rappen dürften hier in der Regel schon genügen. Mit diesem Geld können die Verwaltungskosten und Auslagen für Film- und Lichtbildervorträge gedeckt werden. Es gibt auch viele Referenten, die grosszügig auf ein Honorar verzichten. Politiker, Juristen und Aerzte stellen sich oft kostenlos zur Verfügung. Man muss es nur versuchen. Wer wagt — gewinnt!

J. S. F.

City-Guide — eine ideale Altersbeschäftigung

Ich stehe am Paradeplatz in Zürich und möchte an den Kolibriweg, der sich irgendwo draussen in Altstetten befindet. Wie ich an den dort aufgestellten Stadtplan herantrete, begrüsst mich ein freundlicher älterer Herr mit der Frage: «Was suchen Sie? Darf ich Ihnen helfen?» Die blaue Schirmmütze mit dem kleinen Schild «City-Guide» und die Aufschrift «Deutsch, Français, English, Italiano» auf der Armbinde verraten, dass ich es nicht einfach mit einem hilfsbereiten Passanten, sondern mit einer mehr oder weniger offiziellen Persönlichkeit zu tun habe. Ich teile ihm mein Anliegen mit, und in kürzester Zeit hat mir Herr T. anhand des Plans einfach und deutlich erklärt, wie ich auf dem kürzesten Weg an den gesuchten Ort gelange.

Mit dieser Auskunft begnüge ich mich jedoch nicht. Das bescheidene und doch achtunggebietende Wesen von Herrn T. fesselt mich. Ich schätze ihn auf etwas über 60 Jahre und frage ihn, ob er da nicht einen sehr ermüdenden Beruf ausübe und nicht ab und zu sich setzen müsse. Er wehrt lächelnd ab; er sei zwar über 70,

aber deswegen brauche er keinen Stuhl und zum alten Eisen gehöre er noch lange nicht. Er stehe hier jeden Tag sechs Stunden und erteile in dieser Zeit durchschnittlich 50 bis 60 Auskünfte. Und zwar nicht nur über Strassen und Plätze, Tramlinien und Postämter, sondern auch über Museen und andere Ausstellungen, Theater, Bibliotheken, Kinos, bessere Hotels und billige Herbergen, ja sogar die Sprechstunden des Stadtpräsidenten müssen ihm geläufig sein. Plötzlich wendet sich mein Gesprächspartner an ein Ehepaar, das offensichtlich fremd ist in Zürich: «May I help you, Madam? What are you looking for, Sir?» Und die Auskunft erfolgt ebenso höflich und liebenswürdig in tadellosem Englisch. — Was er früher für einen Beruf ausgeübt habe? Er sei vierzig Jahre lang als kaufmännischer Vertreter tätig gewesen, davon zwölf Jahre im Ausland (Deutschland, Belgien, England, Frankreich, Italien und Polen); dort habe er auch seine Sprachkenntnisse erworben. — Und ob er etwas erlebt habe! Vor allem habe er gelernt, Menschen einzuschätzen und mit ihnen zu verkehren, wenn er auch zugeben müsse, dass er noch keineswegs ausgelernet habe. Schliesslich sei er dann pensioniert worden, aber zur Ruhe gesetzt, wie man so zu sagen pflege, das habe er sich nicht. Als dann die Firma City-Guide, Zürich, im Februar dieses Jahres durch ein Inserat einen älteren, pensionierten, stadt- und sprachkundigen Herrn suchte, da habe er sich sofort gemeldet. Und jetzt versehe er einen Posten, der ihn glücklich mache und den er nicht aufgeben werde, solange er gesund bleibe; er erlebe und lerne da täglich Neues.

Herr T. fühlt sich ganz offensichtlich wohl in seiner schönen blauen Mütze unter den vielen Leuten aus dem In- und Ausland. Der Posten ist wie geschaffen für ihn und erlaubt ihm, seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen nutzbringend auszuwerten. Nicht nur das, unser älterer «City-Guide» braucht, sofern er gesund bleibt, keine Angst zu haben, zum «alten Eisen» geworfen zu werden. Er geniesst ein wahrhaft sinnvolles Alter, für das er und seine Gattin sehr dankbar sind.

«Der hat eben Glück gehabt», werden manche Leser denken — und sie haben recht. Aber, Hand aufs Herz, liessen sich nicht mit einigem guten Willen noch andere, ähnliche Stellen für Pensionierte schaffen? Das Beispiel der Firma City-Guide verdient jedenfalls, herzlich zur Nachahmung empfohlen zu werden. J. R.